

Harro Zimmermann

Das Leben als Kunstwerk**Rüdiger Safranskis großes Buch über Goethe****Harro Zimmermann**

(* 1949) ist Kulturredakteur bei Radio Bremen und Professor für Literaturwissenschaft an der Uni Bremen. Bei *Schöningh* erschien zuletzt: *Friedrich Gentz. Die Erfindung der Realpolitik*.

harro.zimmermann@radiobremen.de



Legendär war Goethe schon am Beginn des 19. Jahrhunderts. Doch völlig unumstritten war er weder zu Lebzeiten noch in den beiden folgenden Jahrhunderten. Ein Klassiker mit Blessuren. Wofür stand dieser Goethe?

Nichts als Kunst! klagten viele Zeitgenossen, man verschrie Goethe als den großen Egoisten und aus der Zeit gefallenen Fürstenknecht, er sei zum Standbild seiner selbst erkaltet. War Goethe ein herzloser und selbstsüchtiger Geistesaristokrat, der Repräsentant einer abgestandenen Kunstperiode? Noch einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wurden ihm Weltflucht und Verantwortungslosigkeit vorgeworfen, von keinem geringeren als Karl Jaspers, der Goethe und den Goethe-Kult der langen Tradition deutschen Kulturversagens zuschlagen wollte. Goethe – ein in Gesellschaft und Politik gescheiterter Künstler? »Den Frommen war er zu heidnisch, den Moralischen zu erotisch, den Demokraten zu aristokratisch«, schreibt Rüdiger Safranski.

Safranski zeigt, wie sich dieses Leben durch alle Umbrüche der Zeit hindurch ausgewachsen hat. Die Epoche erhält in Safranskis Buch nur knappe Umrisse, deutlich werden vielmehr die Lebenskrisen und vor allem die Denkleistungen eines Intellektuellen und Künstlers. Aufgeschlossenheit und Aufmerksamkeit dem Wirklichen gegenüber ist die eine Grundforderung Goe-

thes, die andere besagt, dass wir das Leben nur am »farbigen Abglanz« besitzen können. Wo wäre das schöner unter Beweis gestellt als in den »sehr ernstesten Scherzen« des *Faust*? Darin ereignet sich, wie Safranski schreibt, die »folgenreiche Umwandlung des metaphysischen Furors in eine Antriebskraft für die zivilisatorische Weltbemächtigung«. Selbstveränderung statt Weltveränderung steht für den in Weimarer Amtspflichten gebundenen Goethe auf der Agenda. Der Schriftsteller und der Beamte haben es keineswegs leicht miteinander. Doch tritt die Weltbewährung in den Vordergrund, nicht länger will der Intellektuelle in die Innerlichkeit fliehen. Also müssen das Geistige und das Alltäglich-Pragmatische miteinander verbunden werden. Das Erforschbare erkennen und das Unerforschliche verehren, wird zur Maxime des Wissenschaftlers. Deshalb wendet sich Goethe gegen jede metaphysische Entgrenzung oder mathematische Verflüchtigung des objektiv Beobachtbaren. Safranski ist mutig, er will dem Mann Goethe zu einer neuen Lebendigkeit verhelfen. Was aber nicht heißt, dass es um das »Allzumenschliche« ginge. Safranski schreibt vielmehr ein Buch der Begegnung mit einem Denker und Dichter, der als intellektuelle und künstlerische Persönlichkeit ins Licht treten soll. Der es verstand, seinem von Krisen und Schwächezuständen durchschüttelten Leben eine »Gestalt« zu verleihen. In diesem neuen Buch von Rüdiger Safranski kann man die Sprachmusik eines Verehrers genießen, der Goethes Lebenskunst, seine wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen auch heute noch für inspirierend und vorbildlich hält.

Rüdiger Safranski: Goethe. Kunstwerk des Lebens. Biographie. Hanser, München 2013, 751 S., 27,90 €. ■